Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 390. Krakau, Freitag, den 13. August 1915. II. Jahr.

Verringerung der Rückzugsmöglichkeiten für die Russen.

Der Kessel, in welchem sich die Verbindungs- und Nachschublinien der aus verschiedenen Richtungen verdrängten russischen Kräftegruppen kreuzen, wird stündlich enger.

Die Meldungen von heute besagen, dass sich die Fronten der Verbündeten aus allen Richtungen gegen das. Innere jenes Raumes zusammenziehen, dessen Grenzlinien gegen Osten die Njemenfestungen Kowno und Grodno, dann Brest-Litowsk am Bug und weiter im südlichen Abschnitt die Weg-, Fluss- und Eisenbahnsperren Kowel, Łuck, Równo und Dubno bilden.

Westlich von dieser Linie stehen die russischen Armeen im Raume, dessen Grenzlinien im Norden im allgemeinen der untere Bug und das Gelände südlich des Narew, im Westen der Raum östlich Nowogeorgiewsk und Warschau, dann die aus Warschau nach Lublin am östlichen Weichselufer führende Chaussee und der Fluss Vilga, südlich das Nordufer des Wieprz und anschliessend der Landstrich in ungefähr demselben Breitegrad, während östlich des Wieprz entlang der Eisehbahnlinie, welche von Chełm nach Brest-Litowsk am westlichen Bugufer führt, verbündete Truppen schon aufhalber Strecke gegen Brest-Litowsk wichtige feindliche Stellungen nahmen.

Das Vorrücken auf dieser Strecke beeinträchtigt die Rückzugsmöglichkeit aller russischer Truppen im Raume südlich der Eisenbahnlinie und Chaussee von Łuków nach Brest-Litowsk, da die Bewegungsfreiheit der Russen gleichzeitig durch das Vordringen der Josef Ferdinand-Armee entlang der Bahnlinie Lublin—Łuków am Nordufer des Wieprz aus südlicher Richtung auf einen verhältnismässig engen Raum beschränkt wurde.

Aehnlich ist die Lage jener russischen Kräftegruppen, die vom Norden durch die am Südufer des Narew nach Wegnahme aller Brückenköpfe nach vorwärts getragene Offensive der deutschen Armeen Scholz und Gallwitz bedrängt, vom vollständig eingekreisten Nowogeorgiewsk abgeschnitten, durch die mit der deutschen Narewfront in Verbindung stehende Armee des Prinzen Leopold von Beyern östlich Warschau und der anschliessenden Armee Woyrsch, wie auch der k. u. k. Armee Kövess östlich der Weichsel über die Chaussee Warschau—Lublin verdrängt und im Süden und Südosten durch die vorher erwähnte Front des Erzherzogs Josef Ferdinand arg bedrängt werden.

Auch hoch im Norden, an der Njemenfront, schreitet die Offensive vor. Die Deutschen nahmen bisher drei starke Vorwerke der Festung Kowno.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 12. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 12. August 1915:

Nördlich vom Unterlaufe des Wieprz besetzten heute die verfolgenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte Łuków und überschritten die Bystrzyca westlich von Radzyń. Zwischen der Tyśmienica und dem Bug wurden die Russen gestern von den Verbündeten an mehreren Stellen zurückgeworfen. Der Feind räumte heute morgens das Schlachtfeld uud zieht sich zurück.

Ansonsten ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der Küstenländischen Front wurde in voriger Nacht ein grösserer feindlicher Angriff gegen den hervorstehenden Teil des Doberdo-Plateaus sowie zwei Ausfälle bei Zagora, welche bei Tag durch ein heftiges Artilleriefeuer vorbereitet wurden, mit grossen Verlusten für die Italiener abgewiesen. Beim Görzer Brückenkopfe herrscht Ruhe. An der übrigen Front halten Artilleriekämpfe und Gefechte an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Erfolgreicher Angriff gegen die italienische Ostküste.

Wien, 12. August.

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Am 11. August früh beschossen unsere Schiffe die italienischen Bahnanstalten an der Küste von Molfetta bis Seno San Giorgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Bahnviadukte durch Geschosse schwer beschädigt. Ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito brannten der Bahnhof und verschiedene Magazine total ab. In Bari wurden das Kastell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken, von denen eine verbrannte, beschossen. Ganz Bari ist in Rauchwolken eingehüllt. Unter der Bevölkerung herrscht eine Panik. Italienische mittelkalibrige Geschütze eröffneten ein erfolgloses Feuer gegen unsere Schiffe. Auch ein Angriff eines feindlichen Unterseebootes misslang. Der Bahnviadukt bei Seno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Schiffe kehrten ganz unbeschädigt zurück. Von den feindlichen Seestreitkräften wurde, ausser dem erwähnten Unterseeboote bei Bari, nichts gesichtet.

Flottenkommando.

Methode Nikolaj Nikolajewitsch.

Berlin, 12. August.

„Voss. Ztg." meldet:

Während der Kämpfe um den Lawena-Abschnitt wurde das Artilleriefeuer auf die feindlichen Schützenlinien plötzlich abgestoppt, und zwar aus folgendem Grunde:

Durch das Scherenfernrohr war bemerkt worden — der Divisionsgeneral hat es selbst gesehen — dass hinter der beschossenen russischen Schützenlinie eine andere Schützenkette auftauchte und die erste unter Feuer nahm. Die Truppen waren an dem Tage zuweilen durcheinandergekommen im Gefecht, und so musste zunächst angekommen werden, dass eine unserer Abteillungen dem Gegner auf nahe Entfernung in den Rücken gekommen sei. Bei genauem Hinsehen aber zeigte sich, dass die Russen gegen diese neue Schützenlinie nicht Front machten, während diese fortfuhr, nach ihnen zu schiessen. Die weitere Beobachtung ergab dann zweifellos, dass die hintere Schützenkette rechts und links von einem Stabe ausgeschwärmt, ebenfalls aus Russen bestand, die von hinten ihre Kameraden beschossen, um sie zum Vorgehen zu bringen. Diese von Gefangenen so oft berichtete schauderhafte Methode hat in diesem Falle durch den Augenschein unserer Offiziere ihre Bestätigung gefunden.

Ein anderer, noch schlimmerer Fall wurde bei einer Infanterie-Brigade festgestellt. Dort lagen die Russen auf 600 Meter in Schützengräben vor unserer Front. Niemand lässt seinen Kopf sehen. Plötzlich erscheinen fünf Russen oben auf der Brustwehr des Schützengrabens und beginnen Griffe zu üben. Ein bequemes Ziel für unsere Leute. Sie schiessen. Vier Russen fallen, der letzte springt in den Graben zurück, wieder heraus und so noch einige Male. Am Abend des Tages wird dem Stabe ein russischer Ueberläufer gemeldet. Der Mann, dem der Zeigefinger der rechten Hand fehlt, erzählt folgendes: Ihrer fünf seien zur Strafe von ihren Offizieren gezwungen worden, auf dem Grabenrande Griffe zu machen. Zwei hätten die Deutschen erschossen, zwei verwundet, er selbst habe sich dann geweigert, weiter oben zu bleiben; dafür hätten ihm die Offiziere eigenhändig den Zeigefinger der rechten Hand abgeschnitten. Nun sei er desertiert.

Seitdem ist es bei uns verboten, auf Griffe übende Russen zu schiessen. Wir bedanken uns, Henkersknechte für die Russen zu spielen.

Was der Grossfürst dem französischen Freunde berichtet.

Wilno geräumt?

Berlin, 12. August.

(KB.) Laut einer Depesche des

„Lokal-Anzeigers" aus Genf, hat Grossfürst Nikolaus, laut privater Mitteilung aus Paris, das Kommando der französischen Armee verständigt, er musste mit schwerem Herzen sich entschliessen, Wilno zu räumen, nachdem trotz heldenhaften Widerstande der in Kurland und Lithauen kämpfenden russischen Heere die Verteidigung mit den zur Disposition stehenden Kräften aussichtslos ist. Die Räumung begann in voriger Woche.

Die Deutschen über die Einwohner Warschaus.

Berlin, 12. August.

(KB.) Wolffbureau meldet: Das Benehmen der Warschauer Einwohner weist darauf hin, dass sie mit der Besetzung der Stadt durch die Deutschen sehr zufrieden ist. Die übereinstimmenden Berichte der Berichterstatter verweisen, dass der Einmarsch des Prinzen Leopold von Bayern in der Warschauer Einwohnerschaft eine freudige Stimmung hervorgerufen hat. Die Einwohnerschaft verhielt sich während des Einmarsches der Deutschen musterhaft und mit Ehrerbietung begrüsste sie den Prinzen. Durch ihr Benehmen bewies sie, dass sie mit der Befreiung von der russischen Herrschaft zufrieden sei. Auch in Praga zeigten die Einwohner Freude, schwenkten die Mützen und stiessen Freudensrufe hervor.

Die deutsche Verwaltung in Warschau.

Wien, 12. August.

Nach Mitteilungen, die an die massgebenden polnischen Kreise gelangt sind, wurde General von Arnim zum Generalgouverneur in Warschau und Graf Hutten-Czapski zum Ziviladlatus ernannt.

Der mit dem früheren Polenführer von Kościelski befreundete Graf Hutten-Czapski, der in Posen seinen ständigen Wohnsitz hat, gilt als Vertrauensmann des Kaisers Wilhelm. Graf Hutten-Czapski, der Sprössling einer altpolnischen Adelsfamilie, ist Besitzer eines Palais in Warschau.

Gerüchtweise verlautet, dass Fürst Zdzisław Lubomirski, ein Kousin des österreichischen Herrenhausmitgliedes Fürsten Andreas Lubomirski, zum Stadtpräsidenten von Warschau und der bekannte Warschauer Rechtsanwalt Adolf Suligowski zu dessen Stellvertreter designiert seien.

Hundert schwere Geschütze zerstört.

Hamburg, 12. August.

Laut „Hambg. Nachrichten" meldet „Daily Express" aus Petersburg, dass die Russen vor ihrem Rückzug aus Warschau in den Westforts 100 schwere Geschütze, deren Transport mit Schwierigkeiten verbunden waren, vernichtet haben.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 12. August.

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 12. August:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich vom Niemen haben die Truppen des Generals Eichhorn einen im Abschnitte Dawin mit bedeutenden Kräften ausgeführten Angriff blutig abgewiesen. Der Feind liess 700 Gefangene zurück. Die Armee des Generals Scholtz besetzte den Brückenkopf Wyżna und warf südlich vom Narew den Feind über den Gacfluss zurück. Seit 8. August machte die Armee 4950 Gefangene, darunter 11 Offiziere und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz erstürmte Zambrów und rückte weiter südlich unter fortwährenden Kämpfen über Andrzejów in östlicher Richtung vor. Vor Nowo-Georgiewsk nichts Neues. Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof in Białystok mit Bomben. Es wurden grössere Explosionen beobachtet.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Unter vielfachen Kämpfen mit den feindlichen Nachhuten hielt die Verfolgung weiter an und es wurde der Abschnitt der Muchawka überschritten. Łuków wurde besetzt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Nach dem Eindringen der verbündeten Heere an mehreren Stellen in die heftig verteidigten feindlichen Stellungen, befinden sich die Russen seit heute nachts an der ganzen Front zwischen dem Bug und Parczew im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Vienne-le Chateau einen französischen befestigten Schützengraben, den Martinsberg, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt grosse blutige Verluste. Bei der Einnahme der feindlichen Schützengräben nordöstlich von La Harazee fielen mehrere Gefangene in unsere Hand. Mit Zurücklassung von 40 Todten floh der Rest der Besatzung.

Oberste Heeresleitung.

Erbeutete Schiffe auf der Weichsel.

Berlin, 12. August.

Bei dem Vorrücken unserer Truppen in Polen sind ihnen auch zahlreiche russische Weichselschiffe in die Hände gefallen. Die Russen hatten die meisten Dampfer im Flusse versenkt, doch gelang die Hebung infolge des flachen Wassers verhältnismässig recht schnell, und die Fahrzeuge konnten bereits in der Weichselschiffahrt gute Dienste leisten. Zu diesen erbeuteten Schiffen gehörten auch die ersten grossen Weichsel-Motorschiffe, die polnischen Radschlepper „Mazur", „Magyar" und „Polak", die im Frieden zwischen Danzig und Warschau Tankschiffe schleppten. Eins von diesen Motorschiffen kam schon vor einiger Zeit, mit einem gehobenen Dampfer im Schlepp, nach Thorn.

Bombardement von Białystok.

Stockholm, 12. August.

Der Blätter melden: An der Narewfront wird von Nowo-Georgiewsk bis nach Łomża auf einer Front von 150 Kilometer gekämpft. Die deutsche Linie schiebt sich doch allmählich gegen Süden vor und nähert sich der Bahn Warschau-Petersburg bedrohlich. Der Transport auf dieser Linie ist durch die Bombardierung des Eisenbahnknotenpunktes Białystok gestört.

Eroberung des Brückenkopfes von Czernelica.

Graz, 12. August.

Der „Tagespost" wird vom russisch-polnischen Kriegsschauplatze berichtet:

Das Ereignis des Tages ist die Eroberung des Brückenkopfes von Czernelica durch Truppen des Grazer Korps. In der breiten Schlinge des Dnjestr, ungefähr nordwestlich von Horodenka, hatten sich die Russen seit mehr als zwei Monaten eingenistet und die Schlinge zum festen Brückenkopf ausgebaut. Ihnen gegenüber lagen die Truppen des Grazer Korps. Da die Russen dort fast durchwegs jedem Regiment eine Division gegenüberstellen konnten und weil sie unsere Truppen beim Vorrücken gegen den Brückenkopf hätten unter Flankenfeuer nehmen können, war es lange Wochen nicht möglich, vom Fleck zu kommen. Nun hat der flotte Vormarsch in Polen auch hier etwas erleichternd gewirkt, und es konnte nachdem gestern die Wegnahme von Uscieczko gemeldet worden war, von wo die Flankenbedrohung zu befürchten stand, der Durchstoss von Czernelica unternommen werden.

Russische Vorsichtsmassregeln in Bessarabien.

Bukarest, 12. August.

Die russischen Behörden Bessarabiens treffen, wie die in Jassy erscheinende Zeitung „Opinja" mitteilt, Massnahmen, die darauf schliessen lassen, dass man stark mit einer Aufgabe dieser Provinz rechnet. Die Behörden und Privatpersonen haben den Befehl erhalten, die Ernte so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen und die Getreidevorräte ins Innere zu schaffen. Der Mangel an rollendem Material macht jedoch eine schnelle Sicherung der Ernte unmöglich, ebenso ist der Personenverkehr stark beschränkt, da die Eisenbahnen ausschliesslich Verwundete und Truppen befördern.

General Russkis neue Verwendung.

Kopenhagen, 12. August.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist General Russki, der zum Befehlshaber der russischen Nordarmee ernannt war, unter Enthebung von diesem Posten zum Oberbefehlshaber aller militärischen Streitkräfte des inneren Russlands berufen worden. Auch die Militärbezirke Petersburg und Kronstadt wurden dem neuen Oberbefehlshaber unterstellt.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 12. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli meldet: Bericht des türkischen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront nördlich von Ari Burnu haben wir wieder einen feindlichen Angriff abgewiesen, wobei wir ihm schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich haben wir durch einen starken Angriff den Feind gegen die Küste verdrängt. Wir machten 4 Offiziere und 50 Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre, Lichtsignalapparate, Telegraphenapparate sowie viele Waffen. Bei Ari Burnu haben wir am linken Flügel durch einen Bajonettangriff einen Teil der Schützengräben wiedererobert, welche der Feind letzthin bei Sedil Bar besetzt hatte. Am linken Flügel besetzten wir einen grösseren Teil von einem abgesonderten, zwischen uns und dem Feinde gelegenen Schützengraben.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtigeres ereignet.

London, 12. August.

(KB.) Reuter meldet amtlich: Gestern hielten die heftigen Kämpfe in Gallipoli, insbesondere in der von unseren australischen und neuseelandischen Korps besetzten Zone, im nördlichen Abschnitte Kaba Tepe, an. Die Australier und Neuseeländer waren imstande, das besetzte Gebiet zu verdreifachen, während wir im Norden keine weiteren Fortschritte machten. Die Truppen fügten dem Feinde schwere Verluste bei. Das französische Kriegsschiff „St. Louis", wie berichtet wird, hat anscheinlich fünf Geschütze von der ganzen Zahl sechs an der anatolischen Küste gelegenen Batterien zum Schweigen gebracht.

Eine englische Stimme gegen den Dardanellenfeldzug.

London, 12. August.

(KB.) „Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel: Unsere militärische Interwention in der Türkei wurde im Momente beschlossen, als die Russen die Karpathenpässe bezwangen und als es den Anschein hatte, dass sie in Ungarn eindringen werden. Der grosse Angriff gegen die Karpathen schloss mit dem Verluste Galiziens und Warschaus ab. Auch der grössere Teil Polens und Litauens befindet sich im Besitze der Deutschen und ihrer Verbündeten. Unsere Politik gegenüber der Tü kei verlor somit die Grundlage, auf welcher sie aufgebaut war. Es ist eine Sache der Vernunft anzufragen, wieviel noch von den März- und Aprilhoffnungen angesichts der Vernichtung der russischen Pläne zu retten ist.

Das Blatt bespricht das Balkan-Problem und spricht den Wunsch aus, die Entente-Mächte mögen eine politische Formel aufstellen, welche das Nationalitätenprinzip anerkennen, sowie die territoriale Regelung am Balkan nebst der Freiheit der Meerengen durchführen sollte. Die Politik der Alliierten sollte nicht die Vergrösserung des eigenen Bes tzstandes erstreben, sondern den Zweck haben, eine Befreiung im wahrsten Sinne dieses Wortes.

Der Heldenkampf des „Meteor".

Esbjerg, 12. August.

(KB.) Das Ritzau-Bureau meldet über das Schicksal des dänischen Schiffes „Jason": Das Schiff wurde von einem deutschen Hilfskreuzer in einer grösseren Entfernung von der Nordseeküste in in Brand gesteckt und versenkt. Laut Meldung des „Esbjerg Avis", hatte das Schiff eine Ladung Grubenholz und Schwellen und fuhr von Schweden nach England. Die gerettete 6 Mann starke Besatzung erzählt, der Hilfskreuzer „Meteor" war einem Handelsschiffe ähnlich. Die Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Die Besatzung traf auf dem Schiffe englische Marinesoldaten, welche der Besatzung des englischen Patrouillenbootes „Ramsey" angehörten. Die Engländer erzählten den dänischen Matrosen, dass sie dem „Meteor" Sonntag begegneten. 65 Mann der „Ramsey"-Besatzung sollen ertrunken sein, 43 wurden vom „Meteor" aufs Deck genommen. Später wurde „Meteor" von englischen Schiffen verfolgt. Als der Hilfskreuzer sah, dass er nicht entkommen kann, hielt er ein schwedisches Schiff an und brachte die Engländer sowie einen Teil der Besatzung auf sein Deck. „Meteor" wurde versenkt. Das schwedische Schiff fuhr gegen Esbjerg. 6 Dänen wurden nachher in ein Boot gebracht, während der schwedische Dampfer weiter gegen Süden fuhr. Jetzt finden Verhöre statt.

Eine englische Meldung über den „Meteor".

London, 12. August.

(KB.) Reuter meldet aus amtlicher Quelle: Das armierte englische Patrouillenschiff „Ramsey" wurde am 8. August durch den feindlichen Hilfskreuzer „Meteor" versenkt. 4 Offiziere und 49 Mann der Besatzung wurden gerettet. Als dann „Meteor" das sich nahende englische Kreuzer-Geschwader sah, erkannte der Kommandant, dass er nicht zu entkommen vermag und befahl der Besatzung das Schiff zu verlassen, worauf er das Schiff versenkte.

Der deutsche Fliegerangriff gegen die englisahe Küste.

London, 12. August.

(KB.) „Times" meldet: Im Luftkampfe an der Ostküste Englands fand einer der Flieger, ein englischer Leutnant, welcher den Feind angriff, während der Landung in der Dunkelheit den Tod.

Torpediert!

Bodel, 12. August.

(KB.) Die geretteten Soldaten vom Hilfskreuzer „India" wurden in Elvegarde interniert.

London, 12. August.

(KB.) Reuter meldet aus Amsterdam: Der grosse niederländische Dampfer „Betsa" stiess auf eine Sandbank drei Meilen südlich von Flamborough-Head.

London, 12. August.

(KB.) Eine Meldung Lloyds besagt, dass 11 Fischerdampfer versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Ein lügenhafter italienischer Bericht.

Wien, 12. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Kriegsbericht vom 9 August berichtet über einen erfolgreichen Angriff gegen unsere Stellungen bei Passo del Cavallo, zwischen Freikofl und dem Grossen Pal. Ueber einen solchen Angriff wissen unsere Truppen nichts. Ein starkes Infanterie- und Artilleriefeuer, welches am 8. August um 8 Uhr morgens von dort gehört wurde, wurde bloss zu dem Zwecke in Scene gesetzt, um über einen Erfolg berichten zu können. Ebenso sind die Einzelheiten des italienischen Berichtes von demselben Datum über Erfolge im Kampfe bei Zagora und Paljevo südlich von Plava eine glatte Erfindung. Alle dortigen Stellungen sind in unserem Besitze. Ebensowenig wurde ein Minenleger vernichtet.

Die Verhandlungen mit Bulgarien.

Lugano, 12. August.

(KB.) „Tribuna" behauptet, Grund zur Annahme zu haben, dass der Vierverband in Sofia hauptsächlich wegen der Garantie verhandelt, welche er wegen der Erfüllung der noch unbestimmten Zusagen Griechenlands und Serbiens zu leisten hat. Diese Zusagen würden darauf beruhen, der Vierverband verpflichte sich, diese Zusagen eventuell mit den eigenen Zwangsmitteln durchzuführen.

Griechenlands Absage an den Vierverband.

Athen, 12. August.

Heute mittag hat ein dreistündiger Ministerrat stattgefunden, der über den Wortlaut der Antwort an die Mächte des Vierverbandes beraten hat. Die Antwort wird, wie verlautet, vor allem zwei Punkte betonen: Die grosse Ungerechtigkeit, die darin liege, dass die Mächte das stets wohlwollend neutral gebliebene Griechenland zugunsten eines Staates berauben wollen, der den Mächten des Vierverbandes immer nur Schwierigkeiten bereitet habe, und die Verletzung des von der Entente selbst verkündeten Grundsatzes der Nationalität und der Freiheit der Völker, die in dem Schritte des Vierverbandes liege. Auf die strategischen und sonstigen Gründe, die Griechenland eine Gebietsabtretung an Bulgarien unmöglich machen, wird die griechische Regierung in ihren Erklärungen nicht näher eingehen, da sie den Mächten des Vierverbandes hinreichend bekannt sind. Es steht jetzt fest, dass Griechenland seine Antwort unabhängig von den Antworten Bulgariens und Serbiens auf den jüngsten Schritt des Vierverbandes erteilen wird. Auf eine dringende Anfrage der hiesigen Regierung in Nisch, welche Haltung man dort den Zumutungen des Vierverbandes gegenüber gegenüber einzunehmen gedenke, ist eine Antwort bisher nicht eingetroffen.

Russland wird besiegt, England fängt erst an.

Amsterdam, 12. August

Der kanadische Ministerpräsident hielt am Montag in Bristol eine Rede, in der er sagte: Die nachrichten aus Warschau seien im Augenblick nicht ermutigend. Russland werde besiegt, aber soweit das Endergebnis in Betracht komme, sei „Englands Herrschaft über die Meere tausendmal mehr wert als Warschau". Der Verteidigungsminister habe gesagt, dass das britische Reich jetzt gerade erst anfange, die Aermel aufzukrempeln.

Englische Invasionsfurcht.

Amsterdam, 12. August.

In einer Rede, die James Lowther, der Sprecher des englischen Unterhauses in Blaxhall (Suffolk) hielt, sagte er: Niemand wisse, was die Zukunft bringen werde. Viele Leute seien der Ansicht, dass die nächsten Monate grosse Ereignisse bringen würden, darunter vielleicht auch eine feindliche Landung an Englands Küsten. „Sollte diese sich ereignen" — so fuhr er fort — „so würden die vom Feind angewandten Methoden rücksichtslos sein. Er würde mit den neuesten todbringenden Maschinen kommen und Pläne haben, wie sie sich das menschliche Gehirn kaum denken könnte."

Verstärkte Friedenspropaganda in England.

Zürich, 12. August.

Der „Daily Mail" zufolge, hat

seit dem Vordringen der Verbündeten in Polen die Propaganda in England für den Friedenschluss äusserst verstärkt eingesetzt. Die unabhängige Arbeiterpartei und viele Vereinigungen arbeiten mit grossem Nachdruck für den Frieden.

Für den Verbot der Munitionsausfuhr aus Amerika.

Rotterdam, 12. August.

(KB.) „Rotterd. Courant" bringt die Nachricht des „Times" — Korrespondenten aus Washington, dass Senator Smith, der Führer der Baumwolle-Interessenten, für den Verbot der Waffen- und Munitionsausfuhr interveniere.

Munitionsstreik in Amerika.

London, 12. August.

(KB.) „Daily News" melden aus New-York: Die den Arbeitern in den Munitionsfabriken gemachten Konzessionen verursachten Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkte, insbesondere in Neu-England. Die dortigen Arbeiterorganisationen fordern den Achtstundentag, was die Remmington-Fabriken ihren Arbeitern zugestanden haben, sowie den halben Lohn für Ueberstunden.

Der Reichskanzler über den Kriegszweck.

Berlin, 12. August.

(KB.) „Norddeutsche Allg. Ztg." berichtet: Über das vom amerikanischen Informationsbureau „United Press" an Kaiser Wilhelm gerichtete Ansuchen um eine Erklärung anlässlich der Siege der Verbündeten in Polen, antwortete der Reichskanzler, der Kaiser könne aus grundsätzlichen Gründen solchen Ansuchen nicht nachkommen. Dagegen benützte der Reichskanzler die Gelegenheit, um der „United Press" zu erklären, dass die Deutschen an die Siege in Polen die Hoffnung knüpfen, sie werden den Frieden beschleunigen. Der Reichskanzler erinnert, der Kaiser habe in allen Erklärungen, letztens am 31. Juli, hervorgehoben, dass Deutschland um einen Frieden kämpfe, welcher ihm und seinen Verbündeten die sichere Gewähr bieten wird, welche Deutschland für einen dauerhaften Frieden und seine nationale Zukunft benötigt. Ausserhalb der deutschen Grenzen wird der erlangte Frieden allen Nationen die Freiheit der Meere sichern, er wird allen Nationen die Möglichkeit eröffnen, im freien Wettbewerbe den Werken des Fortschrittes und der Sittlichkeit zu dienen.

Eine plumpe Lüge der rumänischen Presse.

Berlin, 12. August.

(KB.) „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die Bukarester Zeitungen brachten unlängst ein angebliches Telegramm des Kaisers Wilhelm an die Königin von Griechenland, in welchem der Kaiser den wiederschmetternden Triumph der unbesiegbaren deutschen Truppen über die Russen preist und denselben der Mitwirkung Griechenlands, Bulgariens und Rumäniens zuschreibt, sowie einen nahen Kriegsschluss ankündigt.

Nachdem im Auslande noch immer Leichtgläubige existieren, welche die Auslassungen der rumänischen Presse für ernst nehmen, stellen wir ausdrücklich auf Grund von Informationen aus massgebender Quelle fest, dass dieses Telegramm von a bis z erfunden ist.

Keine Friedens-Intervention.

Kopenhagen, 12. August.

(KB.) Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt" in Christiania erfährt von einem Mitgliede des Nobel-Komitees, dass keine Grundlage zur Behauptung vorhanden sei, eine Reihe von neutralen Staaten habe sich zum Zwecke der Vereinigung für die nahe Friedens-Konferenz an das Nobel-Komitee gewendet. Solche Schritte sind weder dem Ministerium des Aeussern, noch dem Nobel-Komitee bekannt.

Ein neues Kabinet in Japan.

London, 12. August.

(KB.) Reuter meldet aus Tokio: Ein neues Kabinet wurde gebildet. Der Minister-Präsident Okuma übernimmt das Ministerium des Äussern.

„Times" erfährt, das Kabinet habe bloss provisorischen Charakter.

Eine panamerikanische Union.

Paris, 12. August.

(KB.) Der Korrespondent des „Petit Parisien" in Washington meldet: Die amtlichen Kreise befassen sich sehr stark mit der Konferenz der sieben amerikanischen Republiken, welche als Beweis des aufrichtigen Wunsches der Vereinigten Staaten gilt, die panamerikanische Union zu begründen, welche auf gegenseitiger Sympatie fussen würde. In der Konferenz wurde nicht bloss die mexikanische Angelegenheit besprochen, sondern es wurde auch beschlossen, für September eine Finanzkonferenz nach Buenos Aires einzuberufen, welche eine grosse panamerikanische Konferenz für December in Washington vorbereiten soll.

CHRONIK.

Telegrammverkehr mit Polen. Die k. u. k. Etappen-Post- und Telegraphenämter in Działoszyn, Nowo-radomsk und Piotrków sind für den Privattelegrammverkehr eröffnet.

Ein Geschenk Kaiser Wilhelms an den Sultan. Die feierliche Uebergabe der vom Deutschen Kaiser für das Grabmal Salaheddins gestifteten Lampe fand in der Nacht vom 7. August, als dem 27. Tage des mohammedanischen Fastenmonats Ramasan, im Hofe der Omejjidenmoschee in Damaskus statt. Der Feier wohnten der Oberkommandierende Djemal Pascha und der Wali Khonlussi mit den höchsten Offizieren und Beamten, die Notablen, die Scheichs, Tausende von Eingeborenen und sämtliche Deutschen bei.

Ausserordentlicher Gesandter G. d. K. Freiherr von Giesl. Der Kaiser hat dem gewesenen Gesandten in Belgrad, General der Kavallerie Wladimir Freiherrn Giesl v. Gieslingen anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den zeitlichen Ruhestand die Würde eines Geheimen Rates verliehen und ihm für seine Tätigkeit als Vertreter des Ministeriums des Aeussern beim Armeeoberkommando die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Auch eine Leistung! Zu den Besonderheiten italienischer Kriegführung gehört, nicht nur einfach besiegt zu werden, sondern die Niederlage auch einem schwächeren Gegner zu verdanken. Wie jetzt am Isonzo, so war es auch in der zweiten Schlacht bei Custozza am 24. Juni 1866, in der bekanntlich die Truppen der Italiener vom österreichischen Heere unter Erzherzog Albrecht vollkommen besiegt wurden. Am Abend nun traf, wie die Freifrau v. Bunsen erzählt, ein italienischer Offizier den bekannten General Govonne, der im Stabe des besiegten Lamarmora die Schlacht mitgemacht hatte, und hörte, wie er mit ruhigem Spotte sagte: „Mit dreimal soviel Truppen haben sie (Lamarmora Cialdini usw.) es fertig gebracht, sich schlagen zu lassen, in seiner Art eine Leistung."

Die musikalischen Russen. Franz Molnar erzählt von der Zlota-Lipa folgende Episode: Die Russen hören gewöhnlich die Militärmusik andächtig an, die während der Ruhepausen die österreichisch-ungarischen Truppen hinter den Schützengräben zerstreut. Jüngst begann ein russischer Soldat während des Konzertes einer österreichischen Militärkapelle zu schiessen. Ein russischer Offizier ohrfeigte ihn und sagte: „Jetzt schiessen wir nicht, jetzt hören wir die schöne Musik an."

Wie die Deutschen in Warschau einzogen

(Fortsetzung.)

Der General fuhr ab, unser Auto fuhr ab, und wir standen nun allein auf dem Marktplatz, in den schwere Granaten grosse Löcher gerissen hatten. Ueber dem Platz lag Brandgeruch. Ein Teil der kleinen Häuser war niedergebrannt. Einige Balken glühten noch. Die übrigen Häuser standen mit aufgebrochenen Türen und zertrümmerten Fenstern leer. Das ganze Städtchen war verlassen. Im Gemendehaus war der Gefechtsstand einer Division, deren Adjutant mit einem Regimentsstab telephonierte.

Plötzlich Pferdegetrappel. Eine Bagagekolonne biegt auf den Marktplatz. Ich wittere eine Gulaschkanone, will ihr entgegengehen. Da springen fünf Mann ab und kommen auf uns zu, die Gewehre schussbereit. Der eine ruft: „Passt auf; die haben vielleicht Revolver." Sie halten uns für Russen. Der Irrtum wird rasch aufgeklärt und herzlich belacht. Wir schliessen uns neun Sachsen an, deren Kompagnie beim Vorwerk Sokołów, fünf Kilometer nördlich von Nadarzyn, liegen soll.

Nach einstündigem Marsch finden wir die Brandruinen des Werkes Sokołów, aber die Kompagnie ist nicht mehr dort. Da sind auch noch vier Feldartilleristen, die ihre Brigade suchen, und ein Brigadeadjutant, der hinter seinem Stab herreitet. Alles ist eben vormarschiert, Richtung Warschau. Beim Schein eines Taschenlämpchens studiert der Adjutant die Karte. Dann geht es los nach Osten, voran die Berittenen, wir mit den Sachsen zu Fuss hinterher. Die Nacht ist dunkel, aber rings am Horizont glüht Feuerschein.

Wir überholen eine Bataillonsbagage, deren Wagen nur schwer durch den Sand kommen. Die Begleitmannschaft weist uns zurecht. Dort drüben bei der brennenden Scheune liegt ein sächsischer Regimentsstab. Das Dorf heisst Komorów. Gegen elf Uhr sind wir dort und finden den Stab des sächsischen Landsturmregiments im Herrenhaus von Komorów, das allein inmitten niedergebrannter Scheunen und Hütten erhalten ist. Ringsum im Dunkel lagert das ganze Regiment mit Maschinengewehrabteilung und Bagage. Aber man sieht kein Feuer, man hört keinen Laut. Der Regimentskommandeur und seine Herren nehmen uns sehr freundlich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.